

S i n g l e M a i l

II/2009

W wie viel Stärke braucht ein Mann?

Liebe S-M@il-Leser,

*jeder kennt den Satz, "Sei ein Mann!"
Anscheinend gehört zum "richtigen Mann" mehr als nur die biologische Geschlechtszugehörigkeit. Männlichkeit wird also erst erworben und erarbeitet. Früher hatte der Mann Held, Ernährer und Beschützer zu sein; mittlerweile werden andere Erwartungen an ihn gestellt. Ihm wird zum Beispiel vorgeworfen, er sei nicht in der Lage, Gefühle zu zeigen oder Schwächen einzugestehen. Lebenslagen und Rollenbilder von Frauen und Männern befinden sich im Wandel. Traditionelle Rollenmuster werden aufgebrochen. Das führt zu Verunsicherungen. In dieser Ausgabe greifen wir das Thema auf „Wie viel Stärke braucht ein Mann?“ Viele Frauen wünschen sich einerseits eine Schulter, an die sie sich anlehnen können, andererseits aber keinen Mann mit Machogehabe. Ich wünsche den Lesern und Leserinnen eine gute Auseinandersetzung mit diesem Thema. Lasst die in Euren Köpfen existierenden Rollenbilder in Frage stellen und diskutiert mit anderen darüber.*



Viele Grüße
Eure Ingerose
Finkbeiner

Idealtypus: "edler Ritter"

Für unsere Vorfahren in der Steinzeit war die Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern noch klar: Die Horde der Männer war zuständig für die Jagd, die Frauen für die Zubereitung der Nahrung und die Erziehung der Kinder. Körperliche Stärke der Männer war überlebensnotwendig für die Sippe, sonst wären sie alle verhungert.

Mit der Entwicklung des Ackerbaus ging die Bedeutung der Jagd zurück. Starke Männer wurden aber weiterhin gebraucht, um unwirtlichen Urwäldern fruchtbaren Boden abzutrotzen und die hart erarbeitete Scholle gegen Eindringlinge zu verteidigen. Aus diesen Beschützern von Haus und Hof entwickelte sich mit der Zivilisation des Mittelalters schließlich der männliche Idealtypus des "edlen Ritters". Er verband Stärke und Kampfbereitschaft nach außen mit feinsinnigem Minnedienst für Frauen und die Fürsorge für Witwen und Waisen.

Es mag dahingestellt bleiben, wie viele der real existierenden Ritter jemals diesem Idealbild gerecht wurden - einer fast unerreichbaren Synthese aus

Kampfmaschine, Troubadour, Liebhaber und reitendem Sozialamt.

Tyrann oder Weichei?

Tatsache ist aber, dass wir Männer nach wie vor an ihm gemessen werden: Einerseits sollen wir Stärke demonstrieren und Führung übernehmen, gleichzeitig aber auch einfühlsam sein und Gefühle zeigen. Diese Balance ist, gelinde gesagt, schwierig: Zu viel des einen setzt uns dem Vorwurf aus, ein Tyrann und Macho zu sein, zu viel des anderen macht uns schnell zu einem Softie und Weichei. Hinzu kommt, dass der Marktwert körperlicher Stärke seit dem Mittelalter und erst recht seit der Steinzeit dra-

statisch gefallen ist: Unser Überleben hängt nicht mehr vom erfolgreichen Kampf mit dem Mammut ab, und so tragen wir Männer heute statt eines Speers allenfalls noch ein Schweizer

Taschenmesser mit uns herum.

Körperliche Schwerarbeit ist auch nicht mehr gefragt, hierfür gibt es Maschinen.

Und Ritterrüstung samt Schwert und Lanze sind denkbar ungeeignet zur





Breite Schultern und Waschbrettbauch - das neue Idealbild?

Bewältigung der Probleme, denen unsere Gesellschaft heute ausgesetzt ist. Was nutzt es uns Männern da, als das "starke Geschlecht" zu gelten? Was haben wir davon, dass wir im Schnitt 10 cm größer sind als Frauen und 30% mehr Muskelmasse haben? Die ernüchternde Antwort ist: So gut wie nichts. Gut, Männer mit breiten Schultern und Waschbrettbauch genießen bei den meisten Frauen immer noch einen gewissen Vorteil - wenn auch mehr aus optischen Gründen.

"Wann ist ein Mann ein Mann?"

Körperliche Stärke allein hat heute jedenfalls als männliches Statussymbol ausgedient, sofern sie nicht gepaart ist mit charakterlicher Stärke. Worin Letztere bestehen soll, kann uns allerdings niemand so genau sagen. Vorschusslorbeeren für Männer gibt es

jedenfalls keine mehr: Das jahrhundertlange Patriarchat ist durch die Emanzipation der Frau zu einem Anachronismus geworden, ohne freilich durch ein anderes Modell vom Verhältnis der Geschlechter ersetzt worden zu sein. Die Rollenerwartungen an uns Männer waren deshalb wohl noch nie so unklar wie heute. "Wann ist ein Mann ein Mann?", fragt Herbert Grönemeyer in seinem Song, und statt einer Antwort präsentiert er reihenweise Widersprüche: "Männer haben es schwer, nehmen's leicht, außen hart und innen ganz weich, werden als Kind schon auf den Mann geeicht ...".

Wie verhalten sich Männer heute in diesem Dilemma? Im Großen und Ganzen können wir sie je nach ihrem Umgang mit männlicher Stärke einem der folgenden sieben Typen zuordnen:

1. **der Macho:** kompensiert seinen realen Machtverlust durch Protzen mit männlichen Statussymbolen: „Mein Haus, mein Auto, mein Boot!“
2. **der Softie:** gibt seine männliche Identität auf, um es möglichst jedem recht zu machen
3. **der Jammerlappen:** trauert der „guten alten Zeit“ nach und sonnt sich in Selbstmitleid
4. **der Schlachtenbummler:** bricht zeitweilig aus seiner bürgerlichen Existenz aus, um seine männliche Urhorde auf den Kriegspfad zu begleiten
5. **der Gewalttäter:** tobt seine frustrierten Allmachtsphantasien an Schwächeren aus
6. **der Online-Junkie:** verdrängt seine Minderwertigkeitsgefühle durch phantasiertes Heldentum in einer digitalen Parallelwelt

7. der Pragmatiker: nimmt die Situation so, wie sie ist und versucht, das Beste aus ihr zu machen

Die Zukunft gehört dem Pragmatiker

Ich denke, Sie werden mir Recht geben: Die Zukunft gehört dem Pragmatiker. Er sieht das Fehlen einer klaren männlichen Rollenvorgabe nicht nur als Nachteil, sondern auch als Chance - als Chance nämlich, in seiner männlichen Sozialisation nicht wie früher in eine einzige Richtung festgelegt zu sein („Wie der Vater, so der Sohn“), sondern je nach individuellen Gaben und Neigungen aus einer Palette alternativer Entwicklungsmöglichkeiten wählen zu können.

Zum Erkennen und Nutzen seiner persönlichen Gaben braucht ein Mann wiederum Stärke – diesmal aber eine Stärke, die weniger auf Muskelkraft beruht, als auf einer lebendigen Beziehung zu dem, von dem alle Gaben ausgehen: *„Seid nicht bekümmert, denn die Freude am HERRN ist eure Stärke“ (Nehemia 8,10)*. Mit solcher Stärke versehen, verschieben sich die Prioritäten im Leben des Mannes: Nicht mehr „mein Haus, mein Auto, mein Boot“ sind wichtig, sondern „mein Gott, meine Gaben, meine Aufgaben“. In diesem Sinne: Es gibt viel zu tun – packen wir's an!

Dr. Wolfgang Döhner

Literatur: Dietrich Schwanitz: "Männer – Eine Spezies wird besichtigt" Eichborn AG, Frankfurt am Main, April 2001. Peter Lückmeier: "Männer verstehen - Wie Frau das seltsame Wesen durchschaut" Fischer Taschen-buch Verlag, Frankfurt am Main, Juli 2007. Lothar Böhnisch, Reinhard Winter: "Männliche Sozialisation - Bewältigungsprobleme männlicher Geschlechtsidentität im Lebenslauf". Juventa Verlag, Weinheim und München, 1997

F das fettnäpfchen ...

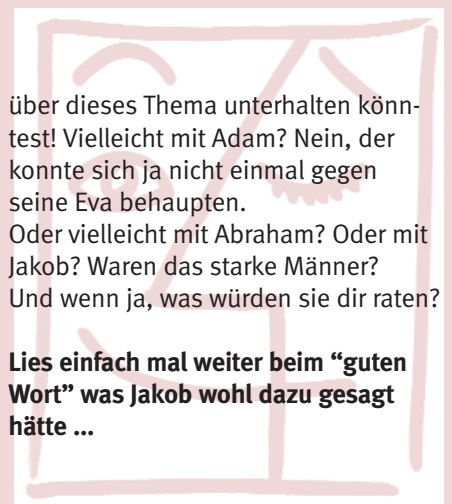


F E L I X

Felix, warum tust du dir das immer wieder an mit diesem Hauskreis? Alle haben gelacht, als du deinen Konfirmandenspruch zitiert hast: „Steht im Glauben, seid männlich und seid stark“. Und dann haben sie zu dir gesagt: „Höchste Zeit, dass du das endlich umsetzt.“ Aber wie du männlich und stark werden sollst, das hat dir niemand gesagt. Wenn du dich nur einmal mit einem Mann aus der Bibel

über dieses Thema unterhalten könntest! Vielleicht mit Adam? Nein, der konnte sich ja nicht einmal gegen seine Eva behaupten. Oder vielleicht mit Abraham? Oder mit Jakob? Waren das starke Männer? Und wenn ja, was würden sie dir raten?

Lies einfach mal weiter beim "guten Wort" was Jakob wohl dazu gesagt hätte ...





P

persönlich erlebt

Eine starke Frau ...

„Du bist eine starke Frau!“, so wurde mir immer wieder vermittelt – und wahrscheinlich stimmt es auch. Deshalb habe ich immer gedacht: Wenn ich je mal noch heiraten sollte, dann brauche ich einen Mann, der noch stärker ist als ich. Schließlich soll er in einer Ehe doch das „Haupt“ sein, so steht es in Epheser 5,23 und anderen Bibelstellen.

Irgendwann stand ich tatsächlich vor der Entscheidung: „Ist das der richtige Mann für mich? Lasse ich mich auf Beziehung und Ehe ein? Ist „er“ wirklich stark genug für mich? Schließlich ist er keiner, der gerne vorne hin steht und sagt, wo’s lang geht ...“ Weil ich

diese Fragen nicht alleine gelöst brachte, nahm ich seelsorgerliche Hilfe in Anspruch. Dort hörte ich (zum Glück): „Vorsicht! Ihre Biografie lässt grüßen! Stichwort: starker Vater. Wollen Sie wirklich einen Mann, der einfach sagt, wo’s lang geht und Sie marschieren brav hinterher?“ Wir lasen dann Epheser 5,21ff zusammen und ich stellte überrascht fest, dass die Überschrift des Ganzen lautet „*Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi!*“

So lernte ich, dass das „Haupt sein“ des Mannes nicht gleichbedeutend ist mit immer der Stärkere, Klügere, Bessere zu sein, sondern dass meine Herausforderung als Frau darin besteht, den Mann mit seinen Gaben und Fähigkeiten bewusst anzunehmen und zu achten und ihn in seinem Anderssein zu akzeptieren. Dazu allerdings ist es nötig, sich selber gut zu kennen, mit Stärken und Schwächen. Die Frage ist dann: Können wir einander auf positive Weise ergänzen und fördern und so einander und anderen zum Segen sein?

Im Reden darüber sagte mir mein da-

maliger Freund: „Du bist viel schneller in deinen Reaktionen als ich. Das könnte gefährlich werden. Du musst versuchen, dich an manchen Stellen zurückzunehmen, damit ich mich nicht vor Verantwortung drücken kann. Nimm mir bitte nicht Entscheidungen und Handlungen ab, die ich treffen sollte!“ Das und manches andere hat mir sehr geholfen. Ich erkannte, was mein Part ist (oft sind Stärken ja auch gleichzeitig Schwachstellen!) – und merkte, dass auch er seine Schwächen kennt und daran arbeiten will.

Nun sind wir schon einige Zeit verheiratet – und sehr glücklich miteinander. Wir lieben es, einander immer wieder zu sagen, worauf wir beim anderen stolz sind ...

Inzwischen denke ich: Ein starker Mann ist einer, der eine starke Frau neben sich aushalten kann, der gelernt hat, in Beziehungen zu investieren (sehr wichtig!) und der bereit ist, (auch mit seiner Frau zusammen) weiter zu wachsen.

N.N. (Name ist der Redaktion bekannt)

E

ein gutes wort ...

So etwa könnte Jakobs Antwort an Felix lauten:

Ein Draufgänger bin ich nie gewesen und einem Ringkampf ging ich möglichst aus dem Weg. Dafür war mein Bruder Esau stark und mutig und mein Vater war stolz auf ihn. Ich dagegen war schon immer ein Muttersöhnchen und vielleicht auch ein bisschen verwöhnt. Jakob heißt übersetzt „der Hinterlistige“ und ich machte meinem Namen alle Ehre. Mit List habe ich mir angeeignet, was meinem Bruder zustand und er hatte mir Rache geschworen. (1. Mose 25 und 27 sind nicht gerade die rühmlichsten Kapitel meines Lebens.) Bei Nacht und Nebel musste ich daraufhin mein Vaterhaus verlassen.

Nach 20 Jahren in der Fremde schickte mich Gott zurück in die alte Heimat und zu meinen Verwandten – also auch zu meinem Bruder Esau.

Wie mir aus zuverlässiger Quelle berichtet wurde, war mein Bruder Esau mit 400 starken Männern unterwegs, um mich zu treffen. Nur noch wenige Stunden – und wir würden uns gegenüberstehen! Es war Nacht und ich hatte panische Angst. Plötzlich spürte ich die Hand eines starken Mannes auf meiner Schulter, die mich zu Boden werfen wollte. Ich wehrte mich so gut ich konnte, aber von Anfang an spürte ich, dass mein Gegenüber unbegrenzte Kraftreserven besaß. Zuletzt – es fing schon an zu dämmern – versetzte er mir einen Schlag auf die Hüfte, dass ich nur so zusammensackte. In dem

Moment war mir klar: Das kann kein Mensch sein, hier ist mir Gott selbst in den Weg getreten.

„Ich lasse dich nicht los, wenn du mich nicht segnest“, rief ich. Doch zuerst musste ich meine Schuld bekennen, um mit Gott ins Reine zu kommen. Seither heiße ich „Israel“ – einer der mit Gott ringt und einer, für den Gott kämpft. Diese wenigen Stunden haben mich total verändert. Obwohl ich mit meiner verrenkten Hüfte nur noch hinken konnte, fühlte ich mich stark und froh wie nie zuvor. Seither weiß ich: Wahre Stärke zeigt sich darin, dass man zu seinen Fehlern steht und um Vergebung bittet. Und dann kann Gott aus den Scherben unseres Lebens ein Mosaik zusammenfügen, das seine Größe widerspiegelt.

Rosemarie Baier



T

termine ...

VORSCHAU
Die nächste Ausgabe erscheint im
Oktober zum Thema:
Mit Brüchen leben

Single-Bistro (LM)

jeweils am 1. Freitag im Monat ab
19.30 Uhr in Bad Liebenzell, Missions-
und Schulungszentrum,
Tel. 07052 17102

5.6. Musik erleben (Brigitte Schwab)

3.7. Ist der Gott der Bibel und Allah
derselbe? (Adnan al Masoud)

7.8. Dankbar lebt sich's leichter
(Marianne Stapfer)

4.9. Willkommen im Club der
(Un-)glücklichen (Tamar Seidler)

2.10. ... was ist gut für mich?
(Reinhold Frasch)

31.05. Pfingstmissionsfest (LM) und 01.06. LGV-Gemeinschaftstag (LGV) in Bad Liebenzell

28.06.2009 Single-Wanderung

Rundwanderung von Calw-Stammheim
über Holzbronn, Gültlinger See zurück
nach Stammheim.

Treffpunkt: 9:30 Uhr beim Rathaus
(Ortsmitte Calw-Stammheim).

Streckenlänge: ca. 14 km, Gehzeit: ca.
4 Stunden, Steigung: ca. 150 m.

Die Wanderung führt meist auf ge-
schotterten oder geteerten Wegen von
Stammheim auf dem Gäurandweg
nach Holzbronn. Dort feiern wir in der
Kirche einen Gottesdienst und essen
in dem urigen Lokal „Krabbanescht“
zu Mittag. Anschließend geht es über
den Gültlinger See und den Lerchen-
berg zurück nach Stammheim.

Anmeldung bis 23. Juni 2009 bei:

Ingerose Finkbeiner,

Tel. 07052/17-102, Fax 07052/17-266,
ingerose.finkbeiner@liebenzell.org

05.07. Single-Tag in Stuttgart (AGV)

Treffpunkt: 13.30 Uhr an der Informa-
tion des Daimler-Museums.

Programm: Besuch des Museums,
Kaffeetrinken, Besuch des Sonntags-
treffs in der Furtbachstraße.

A: Irene Günther, Tel. 08336-80095
i.guenther@agv-apis.de

06.07. Jugend- / Gemeinschaftstag Sechselberg (SV)

10. - 11.7. Zwei-Tages-Bergtour in den Allgäuer/Lechtaler Alpen (AGV)

L: Martin Schüle und Günter
Autenrieth

A: Günter Autenrieth, An der Steige 1
89143 Blaubeuren, Tel. 07344/6271
E-Mail: gautenrieth@hotmail.com

11. - 25.07. Messonghi – Insel Korfu/Griechenland

L: Marianne Stapfer und Tobias
Schowalter

A: Freizeiten & Reisen GmbH

13.09. Herbstmissionsfest in Bad Liebenzell (LM)

17. - 20.09. Männer-Wander- Wochenende um Marburg/L. (AGV)

B: Christoph Bacher

L+A: Georg Kellermann, Oberrimbach
27 97993 Creglingen,

Tel. 07939/92000

E-Mail: georg@kellermann.info

16. – 18.10. Wochenende für Singles “Stay at home” oder “Sail away”?

Als Single zwischen Geborgenheit und
Aufbruch

R: Irene Hahn

L: Ingerose Finkbeiner

A: Freizeit- und Bibelheim Monbach-
tal, 75378 Bad Liebenzell,

Tel. 07052/926-1515

E-Mail: Monbachtal@liebenzell.org

Buchempfehlung

Der ungezähmte Mann
Brunnen Verlag
16,95 Euro

Drei Jahrzehnte, in denen
das Selbstverständnis der
Frau im Mittelpunkt stand,
haben auch das Männer-
bild – nebenbei - neu defi-
niert: Männer sollten emp-
findsamer, berechenbarer,
kommunikativer sein und zu ihren
weiblichen Seiten stehen. Und das
Ergebnis: Heute werden die Männer
dafür kritisiert, dass sie keine rechten
Männer mehr sind.

Wie sieht Männlichkeit aus, die Stärke
und Schwäche zulässt? Wie können
Männer aus falschen und oberflächli-
chen Rollen herausfinden? Und wo
gibt es Vorbilder für eine authentische
Männlichkeit? John Eldredge zeigt Ur-
sachen für die Krise des männlichen
Selbstverständnisses in den westli-
chen Gesellschaften auf. Und er zeigt
konkrete Wege, wie echte Männlich-
keit zu finden und wiederzugewinnen
ist.



I

impresum ...

Herausgeber: Liebenzeller Mission, Single-Ausschuss, Postfach 1240, 75375 Bad Liebenzell
Tel. 07052/17-102, Fax: 07052/17266, E-Mail: ingerose.finkbeiner@liebenzell.org

Redaktion: Rosemarie Baier, Ingerose Finkbeiner, (Liebenzeller Mission), Marianne Dölker-Gruhler (Altpietistischer Gemeinschaftsverband), Brigitte Schwab (Liebenzeller Gemeinschaftsverband), Martina Lutz (Süddeutscher Gemeinschaftsverband)
Bildnachweis: auf Innenseiten - Pixelio (links Wole Onigbanjo, rechts oben Maren Beßler)

Bankverbindung: Liebenzeller Mission, Sparkasse Pforzheim Calw (BLZ 666 500 85), Konto-Nr. 3300234, Vermerk: S-Mail
S-M@il erscheint ca. 3 x jährlich, Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion